



schwanger

Jahresbericht
2024

Rat und Hilfe
Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen
Kirche im Bistum Aachen





Jahresbericht 2024

Rat und Hilfe – Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche im Bistum Aachen

Inhalt

Vorwort.....	5
Bistum Aachen	6
Aus der Region Aachen-Stadt	8
Aus der Region Aachen-Land.....	10
Aus der Region Düren-Jülich.....	12
Aus der Region Eifel.....	14
Aus der Region Heinsberg	16
Aus der Region Kempen-Viersen	18
Aus der Region Krefeld	20
Aus der Region Mönchengladbach.....	22
Anschriften der Beratungsstellen und Träger.....	25
Impressum	26

Liebe Leserinnen und Leser,

„Frieden beginnt bei mir“, so lautete das Motto der Jahreskampagne des deutschen Caritasverbandes für das Jahr 2024. Was jeder und jede dazu beitragen kann und was es für Versöhnung braucht, wollte die Caritas mit ihrer Kampagne zeigen. Mit Blick auf polarisierende Debatten und spaltende Verhaltensweisen in der Gesellschaft formulierte die Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes Eva Maria Welskop-Deffaa: „Friedensstifterin ist die Caritas da, wo sie in Familienberatungsstellen, Aufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete oder Bahnhofsmissionen Konfliktpotentiale abbaut.“



Diözesancaritasdirektor
Stephan Jentgens

In diese beispielhafte Auflistung gehört auch die Arbeit der acht *Rat und Hilfe* Schwangerschaftsberatungsstellen im Bistum Aachen, die dazu beiträgt, die „Konfliktpotentiale“, die eine - oft ungeplante - Schwangerschaft für Frauen und Familien bedeuten kann, abzumildern. Der vorliegende Jahresbericht bietet Ihnen hierzu einen umfassenden Einblick.

Neben der Beratung zu Schwangerschaft, Familienplanung, Partnerschaftsproblemen und sexueller Bildung spiegeln sich verstärkt die aktuellen sozialpolitischen Themen unserer Gesellschaft auch in der täglichen Beratungsarbeit: finanzielle Unsicherheiten bis hin zu Existenzängsten, Wohnungsnot, Unvereinbarkeit von Familie und Beruf, zunehmende Belastungen von Alleinerziehenden.

Wir laden Sie herzlich ein, sich im vorliegenden Jahresbericht einen Überblick über die vielfältigen Fragestellungen und Angebote unserer katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen zu verschaffen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen danke ich herzlich für ihre engagierte Arbeit.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Stephan Jentgens". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Stephan Jentgens

Die Angebote der *Rat und Hilfe* Beratungsstellen wirken

Die acht *Rat und Hilfe* Beratungsstellen im Bistum Aachen leisten professionelle Hilfe nach bewährtem Konzept, das Beratung mit anderen Hilfeformen verknüpft. Durch die konkrete Hilfe für die gesamte Schwangerschaft und bis zum vollendeten 3. Lebensjahr des Kindes werden Schwangeren, Müttern und Vätern Perspektiven für ein Leben mit dem Kind eröffnet.

Beratung: Auch im Jahr 2024 zeichneten sich neben der Beratung zu Schwangerschaft, Familienplanung, Partnerschaftsproblemen und sexueller Bildung verstärkt die aktuellen sozialpolitischen Themen unserer Gesellschaft in der täglichen Beratungsarbeit ab: finanzielle Unsicherheiten bis hin zu Existenzängsten, Wohnungsnot, Unvereinbarkeit von Familie und Beruf, zunehmende Belastungen von Alleinerziehenden. Ein erhöhter Unterstützungsbedarf zeigte sich auch bei der Beantragung von Sozialleistungen und Elterngeld. Da in vielen Behörden die Bearbeitungszeit von Anträgen oft mehrere Monate bis zur Bewilligung von Hilfeleistungen in Anspruch nimmt, standen viele Frauen und junge Familien in dieser Übergangszeit unter großem finanziellem Druck. Hier konnte in vielen Fällen über Leistungen des Bischofsfonds Abhilfe geschaffen werden.

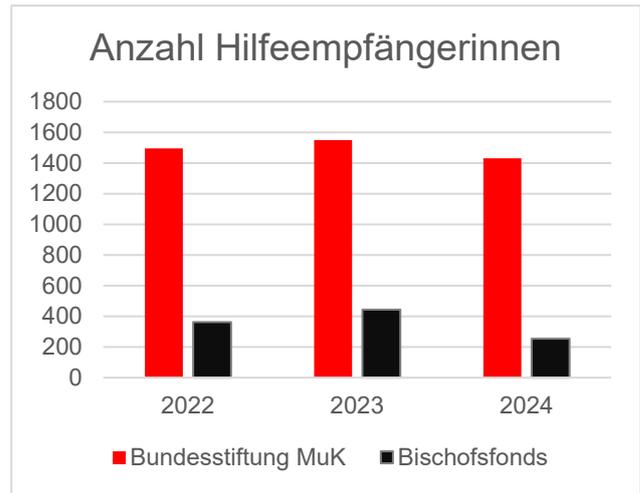
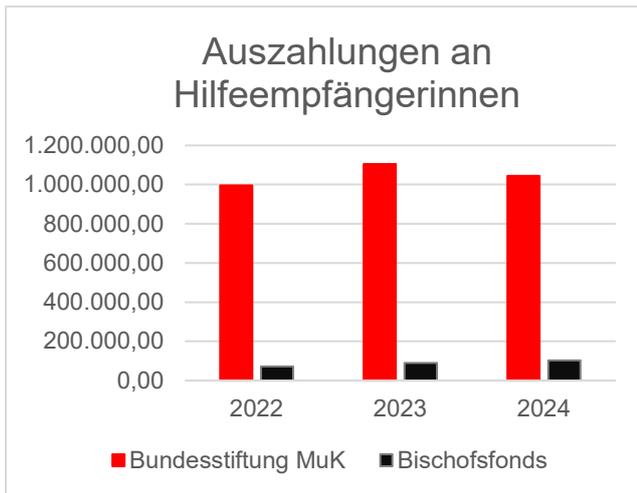
Ergänzende Angebote: Erweitert wurde die Beratungsarbeit u.a. durch Angebote wie „Startklar“, ein hebammenbegleiteter Geburtsvorbereitungskurs, sexualpädagogische Angebote in Schulen und anderen Einrichtungen oder auch durch die Durchführung des Programms babybedenkzeit® an einem Berufskolleg mit den sogenannten RealCare Babys®, die Jugendlichen einen realistischen Einblick in die Herausforderungen der Elternschaft ermöglichen.

Statistik im Überblick

3.017 Frauen, Männer und Paare haben im Jahr 2024 das Angebot der katholischen Schwangerschaftsberatung *Rat und Hilfe* im Bistum Aachen wahrgenommen. Über die Bundesstiftung Mutter und Kind wurden in 1.431 Anträgen 1.045.483,80 € ausgezahlt. Der Bischöfliche Hilfsfonds unterstützte finanziell mit 102.492,00 € bei 254 Neuanträgen.

Entwicklung der Mittel aus der Bundesstiftung Mutter und Kind sowie des Bischofsfonds:

	2022	2023	2024		2022	2023	2024
Bundesst. MuK	996.091,99	1.104.489,88	1.045.483,80	Bundesst. MuK	1495	1549	1431
Bischofsfonds	72.243,00	89.862,75	102.492,00	Bischofsfonds	363	444	254
MUK und Bifo	1.068.334,99	1.194.352,63	1.147.975,80	MUK und Bifo	1858	1993	1685



Fort- und Weiterbildung

„Sexualität und Behinderung“:

Jens Brörken vom Institut für Sexualpädagogik in Koblenz informierte in einer Inhouse Veranstaltung im Januar 2024 zu „Sexualität und Behinderung“, ein Thema, das auch in der Beratungsarbeit der *Rat und Hilfe* Stellen immer wieder relevant ist.

„Wie der Frühe Tanz gelingen kann“:

Im Februar 2024 bot die Entwicklungspsychologin Bärbel Derksen aus Potsdam eine zweitägige Inhouse Veranstaltung an zum Thema „Wie der frühe Tanz gelingen kann – Beratung und Begleitung in der frühen Elternschaft als besonderes Angebot der Erziehungs-, Familien- und Schwangerschaftsberatung.“

Neben den Beraterinnen aus den *Rat und Hilfe* Stellen nahmen auch Kolleginnen der Erziehungsberatungsstellen des Bistums Aachen teil.

Exerziten Tag:

Am 13.03.2024 fand in der Benediktiner Abtei in Kornelimünster bei Aachen der gemeinsame Exerziten Tag für die Beraterinnen und Verwaltungskräfte mit unserer Seelsorgerin Anja Joye statt unter der Überschrift „Frieden beginnt bei mir“.

Elterngeld:

Die Online-Fortbildung im Juni 2024 zum Thema Elterngeld wurde von Birgit Große Stetzkamp - sozialjuristische Referentin im DiCV Münster - angeboten.

„SCHWANGERSCHAFT UND ERSTE SCHRITTE“

Neue Kollegin in den „Frühen Hilfen“



Sophie Derdzinski, Caritas Familienberatung Aachen

Seit September 2024 bin ich, Sophie Derdzinski, als neue Mitarbeiterin in der Caritas Familienberatungsstelle Aachen tätig, insbesondere im Bereich Schwangerschaftsberatung und „Frühe Hilfen“. In dieser Funktion führe ich Beratungsgespräche mit werdenden Eltern, um sie in dieser besonderen Lebensphase bestmöglich zu unterstützen. Darüber hinaus nehme ich aktiv am Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ teil, wo ich gemeinsam mit anderen Fachkräften in den Austausch komme, um Familien in der frühen Phase ihrer Elternschaft entsprechende Hilfsangebote zu bieten.

Ein weiterer Aspekt meiner Arbeit ist die Begleitung des Erste-Hilfe-Kurses am Säugling, der in Zusammenarbeit mit dem Helene-Weber-Haus angeboten wird.

Neben der Unterstützung bestehender Angebote wie „Startklar“ (ein hebammenbegleiteter Geburtsvorbereitungskurs) widme ich mich derzeit der Entwicklung eines neuen Angebotes für junge Mütter, das auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten werden soll. Zudem biete ich Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern bis zu vier Jahren an, hospitiere aber auch in Kindertagesstätten, um dort anschließend Fachgespräche mit den ErzieherInnen vor Ort zu führen.

Seit kurzem bin ich auch ein Teil des Arbeitskreises „Sechs und mehr“, der unter anderem für die Organisation der Jugendfilmtage in Aachen zuständig ist.

Fallbezogene Statistik 2024

Im Berichtszeitraum 2024 (im Rahmen der Schwangerenberatung) wurden 216 Klienten beraten. Davon waren 193 neue Klientinnen. Für die Zielgruppe schwangerer Frauen führten wir eine Beratung in einem existentiellen Schwangerschaftskonflikt durch. Es gab dazu noch 22 Online-Beratungen.

Die im Verlauf der Beratung bearbeitete Problemstellungen/Fragen waren auch im Jahr 2024 unterschiedlich:

Rolle/Selbstverständnis als Mutter/Vater (20,2 %), gesundheitliche Situation (22,9 %), Fragen zu Vorsorge/Schwangerschaft/Geburt (52,3 %), physische-psychische Belastung (47,7 %), Familienplanung (11,0 %), Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen (64,2 %), finanzielle Situation (78,0 %), Wohnungssituation (20,2 %), rechtliche Fragen (47,7 %), Probleme als Migrantin (22,0 %) sowie fehlende Sprachkenntnisse (24,8 %).

Finanzielle Hilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ wurden an 65 Klientinnen weitergegeben. 61 Klientinnen erhielten finanzielle Hilfen aus dem Bischöflichem Hilfsfond und aus dem Kommunalfond der Stadt Aachen wurden 18 Frauen finanziell unterstützt.

Qualitätssicherung

Zur Sicherung und Qualität unserer Arbeit finden wöchentliche Teamsitzungen, Supervision, Fallbesprechungen sowie Fort- und Weiterbildungen statt.

Die Kolleginnen nahmen teil an nachfolgenden Fortbildungen/Fachtagungen/Ausbildungen zu den Themen:

- „Traumavorerfahrung und Schwangerschaft“
- „Sozialrechtliche Fragen der Schwangerschaftsberatung“
- „Sexualität und Behinderung“
- „10 Jahre vertrauliche Geburt - Möglichkeiten gelingender Kooperation von Schwangerschafts- (konflikt) - Beratung und Adoptionsvermittlung“

KONTAKT

Caritas

Familienberatung Aachen

Beratung und Hilfe für Schwangere,
Familien, Eltern, Kinder,
Jugendliche und Fachkräfte
Reumontstr. 7 a
52064 Aachen
Tel. 0241 47987-0 und 33953
E-Mail: info.ac@fb-caritas.de – NEU!!!



Träger:

Verein zur Förderung der Caritasarbeit im
Bistum Aachen e.V.
Kapitelstr. 3
52066 Aachen
Tel. 0241 431-0
Internet: www.beratung-caritas-ac.de/aachen

Schwanger und alleinerziehend

Eine gute Balance finden: Wie ist das überhaupt zu schaffen?



Das vergangene Jahr war für unsere Beratungsarbeit ein Jahr voller Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf die rechtliche und finanzielle Situation unserer Klient*innen. Ein Großteil der Beratungen thematisierte neben allgemeinen Fragen zur Schwangerschaft und finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten ebenso psychosoziale Aspekte bzw. Problemlagen, mit denen sich unser Klientel Tag für Tag auseinandersetzen muss.

In 2024 haben sich deutlich mehr alleinerziehende Schwangere an unsere Beratungsstelle gewandt als in den Vorjahren.

Alleinerziehend zu sein ist gesellschaftlich gesehen keine Besonderheit mehr, jedoch stehen Schwangere ohne Partner*in vor ganz anderen Herausforderungen, die eine ganzheitliche Unterstützung erfordern.

Die Frauen berichten einerseits von den körperlichen und emotionalen Veränderungen während der Schwangerschaft und gleichzeitig treten starke Existenzängste in den Vordergrund.

Sie haben häufig Angst alleine für die zukünftige Familie verantwortlich zu sein und der anschließenden Elternschaft nicht gerecht werden zu können. Ein weiterer Aspekt ist die finanzielle Absicherung, die den Frauen große Sorgen bereitet. Diese Doppelbelastung führt häufig dazu, dass sie Stresssymptome aufweisen, sich schämen oder sich sozial isoliert und einsam fühlen.

Ein weiteres großes Thema ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sowie Unterstützungsmöglichkeiten durch soziales Umfeld.

Auch rechtliche Fragen und Informationen zu Trennung und Scheidung, sind bei unseren Gesprächen keine Seltenheit.

In den Beratungen konnten wir viele Frauen nicht nur bei rechtlichen Belangen oder Formalitäten unterstützen, sondern waren auch ein emotionaler Anker. Wir gaben den Frauen lebenspraktische Tipps, damit sie die Doppelbelastung der gesellschaftlichen Anforderungen und der eigenen Bedürfnisse besser in Balance bringen können.

Unsere Erfahrungen aus 2024 zeigen, dass die Schwangerschaftsberatung einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung der Familienkompetenz leistet und dabei hilft, Ängste abzubauen und Ressourcen zu aktivieren und zu stärken.

Dies gelang uns vor allem auch durch die gute Kooperation mit folgenden Netzwerkpartnern:

- Beratung für Alleinerziehende
- Hebammen
- Flüchtlingsberatung
- Familienberatungsstellen
- Frühe Hilfen
- Fachärzte und Geburtskliniken
- Frauenhäuser, Mutter – Kind Einrichtungen
- Adoptionsvermittlungsstelle
- Jugendhilfe
- Jobcenter, Sozialamt, Ausländeramt, Elterngeldstelle

2024 wandten sich **446** Familien, davon 231 Deutsche, 205 andere Nationalitäten und 10 Deutsche mit Migrationshintergrund an uns.

Viele Familien haben eine finanzielle Unterstützung für die Babyerstausrüstung angefragt. In **154** Fällen konnten wir einen Antrag bei der Bundesstiftung für Mutter und Kind stellen und in **34** Fällen war eine Hilfe durch den Bischofsfonds möglich.

Das vergangene Jahr hat gezeigt, wie wichtig eine niederschwellige, professionelle und einfühlsame Schwangerschaftsberatung ist. Wir blicken optimistisch auf die kommenden Herausforderungen und freuen uns darauf, auch in Zukunft werdende Eltern in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen.

Unser Beratungsangebot in den Außensprechstunden

- Alsdorf:** Kindertagesstätte Florianstr. 38,
52477 Alsdorf (2x monatlich)
- Baesweiler:** In der Schaf 14, 52499 Baesweiler
(2x monatlich)
- Eschweiler:** SkF Eschweiler e.V., Peilgasse 1-3,
52249 Eschweiler (2x monatlich)

KONTAKT

Rat und Hilfe

Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640

E-Mail: beratungsstelle@skf-stolberg.de

Träger:

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel: 02402 951640
Internet: www.skf-stolberg.de



Hilfe in der Schwangerschaft

Nachfrage nach finanzieller Unterstützung steigt

Antrags - Wirrwarr und Wohnungsnot



Kinder kosten Geld

In unserer Schwangerschaftsberatungsstelle konnten wir für 2024 einen erhöhten Beratungsbedarf um ca. 10 % feststellen, obwohl die Geburtenrate für den Kreis Düren gegenüber dem Vorjahr um 1 % sank. Während die Zahl der neuen Fälle im Jahr etwa gleich blieb, stieg die Zahl der bereits im Vorjahr beratener Klient*innen deutlich an. Dies lässt sich mit dem Beratungsbedarf zu Kindergeld, Elterngeld und anderen sozialen Leistungen, insbesondere Wohngeld und Kinderzuschlag, erklären. Gerade viele Erstgebärende und Frauen mit internationaler Familiengeschichte können die entsprechenden Anträge ohne unsere Hilfe nicht ausfüllen.

Ebenso war zu beobachten, dass die Anzahl an Klientinnen mit Einkommen ohne ergänzende Sozialhilfeleistungen anstieg. Waren es im Jahr 2023 noch 26 %, so war es im Berichtsjahr jede dritte Klientin, in deren Haushalt mit Einkommen und gegebenenfalls Kinderzuschlag und/oder Wohngeld gewirtschaftet wurde. Teilweise waren die Sozialleistungen bei diesen Familien höher als das erzielte Einkommen aus Erwerbstätigkeit. Viele Familien mit internationaler Familiengeschichte verzichten bewusst auf die ergänzende Hilfe durch das Jobcenter, da die Ausstellung eines dauerhaften Aufenthaltstitels oder eine Einbürgerung dadurch verhindert wird.

Im Jahr 2024 mussten 21 Anträge abgelehnt werden, da das Einkommen der Klientinnen über der Einkommensgrenze der Bundesstiftung lag. Auch hier war ein Anstieg um 30 % zu verzeichnen. Oft kamen die Frauen mit höherem Einkommen aber

auch, um sich insgesamt über alle Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt zu informieren. Beratungsschwerpunkt war in diesen Fällen oft das Elterngeld.

2024 wurden Frauen aus 41 Herkunftsländern beraten. 71 % unserer Klientinnen hatten internationale Familiengeschichte, 29 % waren deutsch, davon 9,5 % mit Einbürgerung. Die meisten unserer Klientinnen mit anderer Nationalität kamen aus Syrien, der Türkei, der Ukraine und dem Kosovo. 21 kamen aus anderen EU-Ländern, hier überwiegend aus Rumänien. Viele der beratenen Klientinnen kommen mit übersetzenden Personen, einige Beratungen werden auf Englisch geführt oder mit Hilfe eines Übersetzungsgerätes. Die Frauen aus Syrien bringen oft ihre Männer zum Übersetzen mit, da diese sich bereits längere Zeit in Deutschland aufhalten und die Sprache schon erlernt haben. Viele dieser Frauen konnten aufgrund der Schwangerschaft oder der Versorgung anderer kleiner Kinder (ohne Kindergartenplatz) die Integrationskurse nicht besuchen und sind daher auf die Übersetzung durch die Ehemänner angewiesen.

Insgesamt haben wir aus den Mitteln der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ und dem Bischofsfonds des Caritasverbandes Aachen 191.200,00 Euro für unsere Klientinnen bewilligt.

Jede fünfte Klientin hat Mittel zum Umzug bewilligt bekommen. Wohnungsnot/-suche ist ein Thema, das immer wieder angesprochen wird. Viele anerkannte Asylbewerber*innen müssen trotz Wechsel in den Bürgergeldbezug in den Gemeinschaftsunterkünften oder Containern der Städte und Gemeinden verbleiben, weil sie keine Wohnung finden. Diese Unterkünfte sind oft viel zu klein, ungepflegt, gesundheitsgefährdend oder unverhältnismäßig teuer.

Die aktuelle gesellschaftlich eher negative Stimmung gegenüber Migration ist hier nicht förderlich, da gerade im ländlichen Raum viele Wohnungen auch privat vermietet werden.

Mit der ZUE Gürzenich arbeiten wir weiterhin zusammen, die Arbeit mit der ZUE Drove wurde beendet, weil die Einrichtung geschlossen wurde.

Ab 2025 möchten wir zusammen mit der Familienhebamme des Kreises Düren eine Schwangeren - Sprechstunde anbieten. Hier haben die schwangeren Frauen die Möglichkeit in einem abgeschlossenen Setting, ihre Fragen bezüglich Schwangerschaft, Geburt und Umgang mit dem Baby an die Hebamme zu stellen.

Im Sommer 2024 ist unsere Schwangerschaftsberatungsstelle zu der Erziehungsberatungsstelle ins Jugendhilfzentrum, Bonner Straße 11 – 13, 52349 Düren umgezogen. Hier wird auch wieder die Kleiderkammer angesiedelt werden.

Wir bedanken uns bei den vereinsinternen und externen Kooperationspartnern für die erfolgreiche und gute Zusammenarbeit.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Friedrichstr. 16

52351 Düren

Tel. 02421 2843-0

E-Mail: ratundhilfe@skf-dueren.de



Träger:

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Friedrichstr. 16

52351 Düren

Tel. 02421 2843-0

Internet: www.skf-dueren.de

Schwanger – wie kann es weitergehen?

Finanzelle Sorgen überschatten oft die Vorfreude aufs Kind



Finanzielle Herausforderungen junger Familien

Im Jahr 2024 haben unsere drei Beraterinnen Uschi Grab, Marion Engels und Angelina Warbel 254 Frauen und deren Familien beraten und begleitet, davon wurden 163 Beratungsfälle im Erhebungsjahr und 91 in Vorjahren begonnen bzw. weitergeführt. In fast nahezu allen jungen Familien, die unsere Beratungsstelle während der Schwangerschaft aufsuchten, war die Sorge der finanziellen Absicherung nach der Geburt zu spüren. Zum einen fiel trotz Elterngeld ein Teil des Einkommens weg, die Monate bis zur Bewilligung von Elterngeld, Kindergeld und Wohngeld mussten überbrückt und steigende Wohnkosten kompensiert werden. Die Verunsicherung, wie schaffe ich es, für ein gutes Leben meines Kindes zu sorgen, war deutlich zu bemerken. Aus 135 Bundesstiftungsanträgen konnten wir hier mit der Auszahlung von bewilligten Geldern finanziell weiterhelfen.

Vielfältige Beratungsthemen

Ein weiterer Trend unserer Schwangerschaftsberatung war die zunehmende Begleitung von Familien mit Beratungsbedarf nach der Geburt. In 175 Beratungen suchten sie Unterstützung, die über die Schwangerschaft hinaus bis zum dritten Lebensjahr des Kindes reichten. Auch danach gab es durch die enge Klient*innenbindung immer wieder Anfragen, die wir an unsere Kollegin der Allgemeinen Sozialberatung, Frau Keutgen, weitervermittelten. Der lange Beratungsbedarf resultiert daraus, dass die Themen in der Schwangerschaftsberatung immer komplexer und vielfältiger werden. Neben den klassischen Themen wie Elterngeld- und Kindergeldanträgen, finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten und die Gesundheitsfürsorge der werdenden Mutter, kommen zunehmend Aspekte wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die soziale Integration hinzu.

Familien mit Migrationshintergrund

Die Nachfrage nach Beratungsangeboten für die Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund in der Schwangerschaftsberatung nahm weiterhin zu. Diese Familien standen oft vor besonderen Herausforderungen, die eine gezielte und einfühlsame Beratung erforderten. Jedoch konnten und können Sprachbarrieren den Zugang zu wichtigen Informationen und Hilfsangeboten in unserer täglichen Arbeit erheblich erschweren. Im Jahr 2024 war in 71 Beratungsfällen eine Übersetzungshilfe nötig. Um diesem Problem in unserer Beratungsarbeit entgegenzuwirken, haben wir Beraterinnen durch den Diözesancaritasverband die Möglichkeit erhalten, ein entsprechendes Übersetzungsgerät anzuschaffen.

Elterngeldberatung

Elterngeldanträge warfen auch im Berichtsjahr wieder viele Fragen auf. Der Antrag ist sehr komplex und mit allen Anhängen umfasst er oft 30 Seiten oder mehr. Flüchtigkeitsfehler beim Ausfüllen und Verständnisprobleme der bürokratischen Sprache sind keine Seltenheit. Wir konnten in zahlreichen Beratungen, auch in Rücksprachen mit den Elterngeldstellen, meist zur Entspannung und Klärung beitragen.

Vertrauliche Geburt

Das Gesetz (01.05.2014) zur vertraulichen Geburt wurde Jahr 2024 zehn Jahre. Bei einer Tagung in Köln im September 2024 wurden die Erfahrungen und Fakten ausgetauscht und das Gesetz wird weiterhin begrüßt! Das Prinzip der vertraulichen Geburt besteht darin, der Mutter Anonymität für 16 Jahre einzuräumen. Auf diese Weise ist für Frauen, die aufgrund einer besonderen Notlage ihre Schwangerschaft geheim halten möchten und anonym bleiben wollen, eine medizinisch begleitete Geburt gesichert. Die Beratungsstellen haben hier die zentrale Rolle, alle Schritte zu koordinieren, zu vermitteln und zu begleiten. Und auch für das Kind ist die vertrauliche Geburt ein Gewinn: Es hat die Möglichkeit mit 16 Jahren zu erfahren, wer seine Mutter ist. Dies ist für die Identitätsfindung von großer Bedeutung. Auch unsere Beratungsstelle hält mit Uschi Grab eine Fachkraft für vertrauliche Geburt bereit. „Wir sind für den Ernstfall gut vorbereitet“.

Das Sternenkinder-Eltern-Café

konnte sich leider trotz intensiven Bemühungen nicht etablieren. Durch die gute Kooperation mit unserer Kollegin des Lotsendienstes im Kreiskrankenhaus Mechernich, Hedwig Dederichs, ergaben sich aber deutlich mehr Einzelberatungen von Familien mit früh verstorbenen Kindern. Das Thema wurde durch die Werbung für das Angebot mehr aus der Tabuzone geholt.

Zusammenarbeit mit der Familienkinderkrankenschwester

Ein weiteres Angebot in unserem Verband ist die Beratung und Begleitung junger Eltern und Alleinerziehenden durch die Familienkinderkrankenschwester Sabine Klinkhammer. Für schwangere Frauen, die erkennen ließen, dass es einen Unterstützungsbedarf nach der Entbindung geben wird, war es von Vorteil, dass schnell und unbürokratisch ein Kontakt hergestellt und so schon vor der Geburt eine Zusammenarbeit begonnen werden konnte.

KONTAKT

Rat und Hilfe
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
E-Mail: info@caritas-eifel.de



Träger:
Caritasverband
für die Region Eifel e.V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
Internet: www.caritas-eifel.de

Wenn nichts mehr sicher ist

Ungewissheit vs. Verlässlichkeit



Wenn man von außen betrachtet eine Schwangerschaftsberatungsstelle beschreiben müsste, dann denkt man ganz zentral an Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt.

Im Kern ist diese Vorstellung richtig, jedoch zeigt die Praxis: auch im Jahr 2024 ist es weitaus mehr als das. Das Hier und Jetzt ist geprägt von politischen Unruhen auf der ganzen Welt, Krieg in Europa und von enormen Zukunftsängsten aller Menschen, auch von denen, die in unserem Land nach Schutz gesucht haben. Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kommen zu uns in die Beratungsstellen und wünschen sich ein Stück weit Sicherheit und Verlässlichkeit.

Die Sorgen unserer Ratsuchenden gehen dabei weit über die Fragen zur richtigen Kinderwagenmarke hinaus. Es geht oft um die Frage: Kann ich mir überhaupt ein Kind leisten? Wie bekomme ich den Spagat hin zwischen „Ich möchte Mama sein, und bleibe bei meinem Kind“ – und „Schaffen wir das finanziell, solange, mit wesentlich weniger Gehalt?“, und vor allem: „Wie kann ich beides mit meinem Gewissen vereinbaren?“ In ausführlichen Beratungsgesprächen, und mit Hilfe von Rechenbeispielen im Elterngeldrechner des Familienportals, versuchen wir nun Licht ins Dunkel zu bringen. Darüber hinaus gibt es für die neue Familienkonstellation so viel zu erledigen, zu beantragen und zu regeln. Auch 2024 war die gezielte Sozialberatung für junge Familien notwendig, damit sie sich im System zurechtfinden. Im Behördenschwung nicht unterzugehen ist schon für Menschen ohne sprachliche Einschränkungen eine Herausforderung.

Für Menschen mit Flüchtlingshintergrund und ohne Unterstützung durch das eigene Umfeld ist eine Überforderung vorprogrammiert. In unseren Beratungsstellen ist es darum sehr wichtig, alle Informationen in angemessenem Tempo und mit Hilfe von leicht verständlichen Handouts an die Eltern zu richten.

Auch im Jahr 2024 kamen Menschen aus den verschiedensten Ländern zu uns in die Beratungsstellen, viele davon aus Syrien und der Ukraine.

In den insgesamt 475 Beratungsgesprächen mit 304 Ratsuchenden ging es sehr häufig um eine Hilfestellung in finanziellen Notsituationen. Hier konnten wir auf die Unterstützung der Bundesstiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“ zählen, in dem wir im Jahr 2024 insgesamt 121.000,00 € an werdende Mütter ausgezahlt haben. Viele Eltern, und gerade Eltern, die im Bezug von Bürgergeld oder Sozialleistungen sind, können mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln gerade so die Lebenserhaltungskosten für die Familie stemmen. Die Energiekrise, hohe Mietpreise, und steigende Lebensmittelpreise sorgen dafür, dass es am Ende des Monats oft sehr knapp wird. Kleiderausgabestellen, die auch Babymöbel, Babybekleidung und Zubehör für kleines Geld verkaufen sind hoch im Kurs - aber auch hier wird nichts verschenkt. Langwierige Asylverfahren und ausstehende Antragsbewilligungen (z.B. Wohngeldanträge) erschweren die Situation zusätzlich, um es ganz klar zu benennen: es ist schlicht und ergreifend kein Geld da. Die finanzielle Unterstützung durch die Bundesstiftung erlaubt es uns als Beratungsstelle, werdenden Eltern eine Unterstützung bei der Anschaffung der kostspieligen Dinge wie z.B. Kinderwagen etc. anzubieten. Eine weitere Möglichkeit bietet der Bischofsfonds, der nach vorheriger Absprache, sehr unkompliziert zur finanziellen Unterstützung in einem gewissen Rahmen genutzt werden kann.

Durch einen geschützten Rahmen und durch ein vertrauensvolles Miteinander im Kontakt werden oftmals weitere belastende Themen angesprochen, behandelt oder wir leiten an entsprechende Fachstellen weiter. Neben den bereits genannten Themen ging es im Jahr 2024 u.a. um Unsicherheiten und Unterstützung im Umgang mit behördlichen Angelegenheiten; Fragen zum Verhütungsmittelfonds des Kreises; Fragen zum Thema Fehlgeburt und unerfüllter Kinderwunsch; unklare Aufenthaltsgeschichten. Eine gute Netzwerkarbeit und lebhaftes Kooperationen sind daher von Vorteil, werden bei uns gepflegt und häufig genutzt.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Brückstr. 10 a
41812 Erkelenz
Tel. 02431 2032

E-Mail: rat-und-hilfe@caritas-hs.de



Träger:

Caritasverband
für die Region Heinsberg e. V.
Gangolfusstr. 32
52525 Heinsberg
Tel. 02452 9192-0
Internet: www.caritas-hs.de

40 Jahre „Bundesstiftung Mutter und Kind“



Im Jahr 2024 feierte die „Bundesstiftung für Mutter und Kind“ ihr 40 - jähriges Bestehen.

Anlässlich dieses Jubiläums wurden die Berater*innen aus NRW zu einer Feier nach Essen eingeladen.

Unser Team nahm an lebhaften und interessanten Vorträgen zu folgenden Themen teil: „Beratung im Kontext gesellschaftlicher Anforderungen an die Mutterschaft und Auswirkungen auf die Paarbeziehung“ von Prof. Dr. Barbara Thiessen der Uni Bielefeld, „Resilienz im Beratungskontext“ von Prof. Dr. Karla Verlinden der KATHO-NRW und „Interkulturelle Stolperfallen in der Beratungssituation“ der Ethnologin Sandra de Vries.

Nebenbei gab es die Möglichkeit, „alte“ Kolleg*innen wiederzusehen und „neue“ von verschiedenen Trägern kennenzulernen.

Dieser Austausch ist immer besonders wertvoll und kann neue Impulse für die tägliche Arbeit geben. Wir erlebten diese Feier als besonders gelungen und danken dem Vorbereitungsteam für die gute Arbeit!

In unserer Beratungsstelle blicken wir zurück auf ein arbeitsreiches Jahr. Insgesamt kamen 603 Personen zur Beratung, davon 281 neue Klientinnen und 322 aus den Vorjahren bereits bekannte.

Es wurden 188 Anträge an die Bundesstiftung gestellt und bewilligt. Im Durchschnitt wurden diese in Höhe von je 720,00 € pro Frau ausgezahlt.

Eine Ablehnung wegen der Überschreitung der Einkommensgrenze erfolgte in 22 Fällen. Wegen fehlender Mittel konnten 15 Anträge nicht bewilligt werden.

Zusätzlich wurden 31 Anträge an den „Bischofsfonds“ gestellt. Bei einem Gesamtbetrag von 9.350,00 € wurden durchschnittlich ca. 300,00 € pro Klientin bewilligt.

Aus dem Topf der kommunalen Fonds des Kreises Viersen und anderer kreisangehöriger Städte konnten 18 Frauen und Familien mit einer durchschnittlichen Bewilligungshöhe von ca. 722,00 € geholfen werden. Das ergibt ein Gesamtvolumen von 13.010,00 €.

Wir stellen fest, dass viele Paare und Familien den Eindruck haben, trotz relativ guten Einkommens nicht das Gefühl zu haben, dass es ihnen ganz gut gehen müsste. Daraus ergibt sich die große Zahl der Ablehnungen wegen zu hohem Einkommen.

Die Personengruppe der Selbstverdiener*innen, die bei uns finanzielle Unterstützung beantragen, hat sich im letzten Jahr deutlich vergrößert.

Besonders alleinstehende Frauen fallen nach der Geburt des Kindes finanziell in eine schwierige Situation. Wenn das Mutterschaftsgeld endet, dauert es mittlerweile mehrere Monate, bis das Elterngeld ausgezahlt wird. Auch die Bearbeitung der Kindergeld-, Elterngeld- und Wohngeldanträge dauert sehr lange, sodass die Frauen eine längere Zeit kein Einkommen beziehen. So kann es vorkommen, dass die letzten Rücklagen aufgebraucht wurden und die Miete nicht mehr bezahlt werden kann.

Die Mütter fallen in eine existentielle Notlage.

Das Thema Existenzsicherung ist und bleibt weiterhin eine grundlegende Aufgabe in der Schwangerschaftsberatung. Darum ist es so wichtig, dass die Gelder der Bundesstiftung, auch nach 40 Jahren, eine wichtige Hilfe für Schwangere in Not sind. Der Antrag auf finanzielle Hilfen öffnet die Tür in die Beratungsstellen. Im Gespräch ergeben sich fast immer weitere Themen, die den Schwangeren auf der Seele liegen. Das Angebot, sich bis zum dritten Geburtstag des Kindes mit ihren Anliegen bei uns melden zu können, löst immer wieder große Erleichterung aus und wird zunehmend genutzt.

Um die Frauen und Familien auch im ländlichen Raum gut erreichen zu können, haben wir in den Städten Kempen und Nettetal monatliche Beratungsangebote installiert. In Zukunft würden wir das zeitliche Angebot gerne erweitern, um den Klient*innen weite Wege zu ersparen.

Wir bieten weiterhin sexualpädagogische Angebote in Schulen und anderen Einrichtungen an, z.B. Erläuterungen über den Zyklus der Frau in Kombination mit der Wirksamkeit von Verhütungsmitteln.

Wir bilden uns kontinuierlich zu verschiedenen Themen aus unserem Beratungsalltag fort und nehmen regelmäßig an den Berater*innen Konferenzen des Bistums und den Exerzitien Tagen teil.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Hildegardisweg 3
41747 Viersen
Tel. 02162 24983-99
E-Mail: schwangerenberatung@skf-viersen.de



Träger:

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
02162 24983-99
Internet: www.skf-viersen.de

„Ellen“ ist wieder am Start

„Elternschaft lernen“ ...

...ein Präventionsprojekt mit Jugendlichen



Schüler*innen des Berufskolleg Vera Beckers mit RealCare Babys®, 2024

Im Rahmen des Programms der babybedenkzeit® fanden zwei Projekte am Berufskolleg Vera Beckers in Krefeld mit den RealCare Babys® statt, die Jugendlichen einen realistischen Einblick in die Herausforderungen der Elternschaft ermöglichen. Insgesamt nahmen elf Jugendliche daran teil. Das Projekt fand letztmalig vor der Covid-19-Pandemie statt und wurde nun unter neuer Projektverantwortlichkeit wiederbelebt und durchgeführt.

Vor der praktischen Phase der Elternzeit erhielten die Teilnehmer zwei Schultage lang fundierten Input durch unsere Sozialarbeiterin zu Themen und Fragen wie:

- Reflexion der eigenen Biografie
- Welches Elternbild möchte ich gerne abgeben?
- Welche Vorstellung habe ich von Familie?
- Was benötigen Kinder, um gut aufwachsen zu können?
- Welche Bedürfnisse haben sie?
- Risiken wie Schwangerschaft in Verbindung mit Alkohol- und Drogenkonsum, Kindeswohlgefährdung und das Schütteltraumata. Diese Themen wurden mit speziellen Puppen von RealCare Baby® anschaulich behandelt und diskutiert.

- In den Kursen gab es auch die Mitwirkung unserer Familienhebamme. Sie gab einen Input zu den Themen Geburt, Versorgung und Pflege von Säuglingen.

Nach den zwei Tagen konnten sich die Jugendlichen entscheiden, ob sie einen der computergesteuerten Simulatoren von RealCare Baby® für ein Wochenende mit nach Hause nehmen wollten. Diese simulieren realistische Bedürfnisse wie Füttern, Wickeln, und Trösten. Die Jugendlichen konnten dabei entscheiden, ob sie die Simulatoren allein oder mit einer weiteren Person gemeinsam versorgen wollten.

Die Erfahrungen wurden in einem ausführlichen Reflexionsgespräch mit der Schulsozialarbeiterin des Berufskolleg Vera Beckers und unserer Fachkraft ausgewertet. Dabei wurden Verantwortlichkeiten, biografische Bezüge und mögliche Unterstützungspotenziale und Unterstützungsstellen thematisiert, die in einer späteren, „echten“ Elternschaft zu Beginn oder auch bei drohender Überforderung kontaktiert werden können.

Die Rückmeldung der Jugendlichen war durchweg positiv. Mehr als 95 % würden das Projekt jedem Jugendlichen mit und ohne Kinderwunsch weiterempfehlen. Insbesondere der theoretische Input hatte für die meisten Teilnehmenden einen positiven Mehrwert.

Wir freuen uns sehr, dass das Projekt dauerhaft am Berufskolleg Vera Beckers etabliert werden soll. Das Angebot soll auch an anderen Schulen weiter ausgebaut werden. Ebenfalls interessiert zeigten sich mehrere stationäre Einrichtungen der Jugendhilfe.

Rat und Hilfe in Zahlen:

Im Jahr 2024 suchten insgesamt 570 Frauen unsere Beratungsstelle auf. Davon waren 369 Erstberatungen und 201 Klientinnen aus den Vorjahren 2021-2023. Insgesamt fanden 1531 face to face Beratungen statt. Im Durchschnitt kam es zu 5,7 Kontakten pro Klientin.

Es wurden 281 Anträge bei der Bundesstiftung Mutter und Kind gestellt, zwölf Frauen erhielten finanzielle Unterstützung aus dem bischöflichen Hilfsfond.

Die Altersstruktur betreffend waren der Großteil der Frauen zwischen 18 und 34 Jahren alt (78 %), 18 Ratsuchende waren zwischen 14 und 17 Jahren und zwei schwangere Mädchen waren jünger als 14 Jahre.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Dionysiusplatz 22
47798 Krefeld
Tel. 02151 629130
E-Mail: ratundhilfe@skf-krefeld.de



Träger:

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Blumenstr. 17-19
47798 Krefeld
Tel. 02151 6337-0
Internet: www.skf-krefeld.de

In guter Hoffnung ...?

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt sorgt für Verzweiflung und die Schwangerschaft schürt die Hoffnungslosigkeit



Ausschlaggebend für die freiwillige Beratung aller Ratsuchenden ist das ganzheitliche Beratungskonzept rund um Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt. In den psychosozialen Beratungsprozessen werden regelmäßig Fragen zur Elternschaft, Angebote der Frühen Hilfen für werdende Mütter, Väter und Familien u.v.m. gestellt und beantwortet. In Gänze nutzten 512 Klientinnen das Beratungsangebot. Davon nahmen 413 Klientinnen erstmalig Kontakt und Unterstützung wahr.

Die prekären wirtschaftlichen Situationen der zu Beratenden, in diesem Fall 394 Klientinnen, waren einer der wichtigsten Bewegründe die Beratungsstelle aufzusuchen. Für 303 Klientinnen wurde die finanzielle Zuwendung aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ notwendig. Aus dem Bischöflichem Hilfsfonds erhielten 51 Klientinnen finanzielle Hilfestellungen. Diese Möglichkeiten der Unterstützung milderten die existentiellen Nöte und stellten einen wichtigen Baustein für das zukünftige Leben für die Frauen und ihre Familien dar. Zu 26 Familienberatungen sowie 117 Paarberatungen lag der Schwerpunkt auf 550 Einzelberatungen mit schwangeren Frauen. Die durchschnittliche Altersstruktur der Schwangeren lag zwischen 25 und 29 Jahre, ein geringer Anteil war minderjährig, acht waren 17 Jahre und drei 16 Jahre alt.

Auffallend war, dass von insgesamt 512 zu Beratenden 405 keine Berufsausbildung besaßen. Bildungsarmut ist häufig mit Einkommensarmut verbunden, welche den Bezug von öffentlichen Unterstützungszahlungen notwendig macht.

Hinzu ist die Erwerbslosigkeit einer der häufigsten Gründe für Armut. Frauen übernehmen Sorge- und Hausarbeit in der Familie und leisten tägliche unbezahlte Care-Arbeit. Die Folgen sind unter anderem finanzielle Abhängigkeiten und perspektivisch drohende Altersarmut.

199 Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit wandten sich an *Rat und Hilfe*, aus dem nichteuropäischen Ausland stammten 169 Frauen, 74 Frauen aus Osteuropa, 59 Frauen aus EU-Staaten und weitere zehn Frauen besaßen die türkische Staatsangehörigkeit. Eine Übersetzungshilfe war bei 130 Ratsuchenden erforderlich. Bedeutsam mehr Klientinnen benötigten nach der Geburt des Kindes erneut Hilfestellungen und gezielte Unterstützung bei unterschiedlichen Antragsstellungen sowie bei Fragen zu sozialrechtlichen Angelegenheiten.

Schon seit Jahren sind Mietwohnungen knapp und teuer. Die von der Politik versprochene Wende am Bau ist ausgeblieben. 28% der Klientinnen suchten mit steigender Kinderzahl adäquaten Wohnraum. Auch in Mönchengladbach ist der Wohnungsmarkt insbesondere bei Sozialwohnungen ausgereizt. Die Klientinnen haben in der Regel wenig Geld zur Verfügung, beziehen Bürgergeld oder sind wegen der Kinderbetreuung halbtags berufstätig und haben bei der Wohnungssuche mit vielen anderen alternativen Interessierten wenig Aussichten auf Erfolg.

So werden alleinerziehende Mütter häufig als Risikmieterinnen eingestuft, von Seiten der Wohnungsinhabenden werden Mietrückstände und Kinderlärm befürchtet. Aussage einer alleinerziehenden Mutter: „Ich habe auf dem Wohnungsmarkt in meiner Situation überhaupt keine Chance. Ich werde mit meinen drei Kindern, auf 54 m² im 3. Stock leben müssen.“

Diese Aussagen häufen sich und machen die Chancenlosigkeit deutlich. Leben auf engem Wohnraum bedeutet anhaltende Anstrengung. Genannte Aspekte wie z.B. geringfügige Privatsphäre, mehrere Kinder müssen sich ein Zimmer teilen, die Erziehungsberechtigten haben kein eigenes Schlafzimmer, alle Dinge des Alltags finden am selben Ort statt, oder beengte Wohnverhältnisse die zur Verstärkung partnerschaftlicher Gewalt führen, haben drastische Auswirkungen auf das physische und psychische Wohlbefinden.

Zu enger Wohnraum belastet Kinder, Jugendliche sowie alleinerziehende Personen besonders, da eine Vielzahl von ihnen in Armut leben mit Ausschluss der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Wohnungssuche und die damit verbundenen Sorgen für die ratsuchende Frau und ihre Familie brachte die Beraterinnen häufig an die Grenzen hoffnungsvoller Unterstützungsmöglichkeiten.

Im Beratungskontext wird immer wieder deutlich, dass das Vorhandensein und die Nutzung von Synergien, beispielsweise in den Sozialräumen der Ratsuchenden, in diesen herausfordernden Zeiten wesentlich zur Bewältigung derer Lebensphasen beitragen. Dank des aufrichtigen, verantwortlichen und vertrauensvollen Miteinander der unterschiedlichen Hilfe anbietenden sowie mit Hilfe des Vorhandenseins ausreichender zeitlicher und finanzieller Ressourcen als auch fachlicher, methodischer und persönlicher Kompetenzen der Fachkräfte, ist ein gelingender lösungsorientierter Beratungsprozess möglich.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Lindenstr. 71
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 6847500
E-Mail: schwangerschaftsberatung@skf-mg.de



Träger:

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Am Steinberg 74
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 6847100
Internet: www.skf-mg.de

Anschriften der Beratungsstellen und Träger

Beratungsstellen

Caritas Familienberatung Aachen
Reumontstr. 7 a
52064 Aachen
Tel. 0241 47987-0 und 33953
E-Mail: info.ac@fb-caritas.de

Rat und Hilfe
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0
E-Mail: ratundhilfe@skf-dueren.de

Rat und Hilfe
Brückstr. 10 a
41812 Erkelenz
Tel. 02431 2032
E-Mail: rat-und-hilfe@caritas-hs.de

Rat und Hilfe
Dionysiusplatz 22
47798 Krefeld
Tel. 02151 629130
E-Mail: ratundhilfe@skf-krefeld.de

Rat und Hilfe
Lindenstr. 71
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 6847500
E-Mail: schwangerschaftsberatung@skf-mg.de

Rat und Hilfe
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
E-Mail: info@caritas-eifel.de

Rat und Hilfe
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640
E-Mail: beratungsstelle@skf-stolberg.de

Rat und Hilfe
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
Tel. 02162 24983-99
E-Mail: ratundhilfe@skf-viersen.de

Träger

VFC Aachen e.V.
Kapitelstr. 3
52066 Aachen
Tel. 0241 431-0
Internet: www.beratung-caritas-ac.de/aachen

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0
Internet: www.skf-dueren.de

Caritasverband für die Region Heinsberg e.V.
Gangolfusstr. 32
52525 Heinsberg
Tel. 02452 9192-0
Internet: www.caritas-hs.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Blumenstr. 17-19
47798 Krefeld
Tel. 02151 6337-0
Internet: www.skf-krefeld.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Am Steinberg 74
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 89107
Internet: www.skf-mg.de

Caritasverband für die Region Eifel e.V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
Internet: www.caritas-eifel.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640
Internet: www.skf-stolberg.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
02162 24983-99
Internet: www.skf-viersen.de

Impressum

Herausgeber

Rat und Hilfe

Die Schwangerschaftsberatung der
Katholischen Kirche im Bistum Aachen
c/o Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Kapitelstraße 3
52066 Aachen
Telefon +49 241 431-0
www.caritas-ac.de

Redaktion

Michèle Offermann

Fotonachweis

Frank Kind: 5
Sophie Derdzinski, Caritas Familienberatung Aachen: 8
Daniela Wothe, Sozialdienst kath. Frauen e.V. Krefeld: 20
Pixabay: 10, 12, 14, 16, 18
unsplash: 22

Gesamt-Redaktion

Michèle Offermann, Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Claudia Schankin, Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.

Redaktion der einzelnen *Rat und Hilfe*-Beiträge aus den Regionen

Liz Gilhaus für die Region Aachen-Stadt
Tanja Dreher für die Region Aachen-Land
Ina Spitz-Venrath für die Region Düren
Marion Engels, Uschi Grab, Sonja Lorbach und Angelina
Warbel für die Region Eifel
Sylke Kreyes für die Region Heinsberg
Claudia Straßburg für die Region Kempen-Viersen
Nicole Amir für die Region Krefeld
Iris Neumann-Küppers für die Region Mönchengladbach

Aachen, Juni 2025

